

Nach dem Praxissemester ist die Welt für mich zusammengebrochen!

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 13. September 2011 00:03

Zitat von Silicium

1. hehe, nein vermutlich nicht 😊
2. Hmm, hätte ich nicht vermutet, wobei es für mich auch fraglich ist, wie eine Studie zeigen soll, dass der Lehrer besser anerkannt ist, als er selbst denkt. Dazu müsste man ja erheben, was die Lehrer selber denken wie anerkannt sie sind und dann noch, was der Normalbürger denkt. Klar, möglich ist das. Ich würde die Studie gerne sehen, interessiert mich.
3. Über das Sonderschullehramt kann ich nichts sagen, das habe ich auch nicht gemeint. Kann durchaus sein, dass da viel Pädagogik gelehrt wird. Was soll da auch groß an Fachwissen in den Naturwissenschaften etc. vermittelt werden? Es ist als Gymnasiallehrer auf jeden Fall so, dass man mit Pädagogik nur total rudimentär im Studium in Kontakt kommt. Leglich 2 Vorlesungen + 2 Seminare bei mir, die Noten aus den Seminaren gehen ins 1. Staatsexamen als Note für Pädagogik ein. Für den Gymnasiallehrer, und auf den bezog ich mich, stimmt meine Aussage.
4. In Naturwissenschaft gilt es definitiv nicht, da fehlen einfach zu viele Kurse im Hauptstudium. Für mich stellt Deine Aussage auch so ein bisschen das reine Geisteswissenschaftsstudium in Frage. Wenn ich als Lehrämptler, der noch ein anderes Fach studieren muss, auf dem Level eines reinen Geisteswissenschaftlers bin, was machen diese dann eigentlich in der Zeit während der ein Lehrämptler sein 2. Fach studiert?! Müssten dann ja rumsitzen anscheinend.
5. Ein Großteil der Lehrämptler (besonders weiblicherseits ist es mir aufgefallen) hat ein total positiv idealisiertes Menschenbild. Da ist jeder Schüler per se toll. Da war eine junge Lehrerin bei uns, die wurde von einer Klasse tyrannisiert und hat (angeblich schon mal) geflennt deswegen. Aber wenn man sie über ihre Schüler reden hört, dann waren das alle totaaaaal tolle. Vermutlich ist man sofort verschrieen, wenn man mal sagt, dass einige Schüler ganz schön scheiße sind? (...)

Alles anzeigen

1. Sehr schön, dass du Humor verstehst. Hätte mir jemand einen solchen Beitrag geschrieben, hätte ich nicht so nett geantwortet. :)
2. Ich habe zum Beispiel einen Text von Ewald Terhart aus dem Friedrich Jahresheft 2010, in dem er auf solche Studien Bezug nimmt und sie zitiert. Soll ich ihn dir per PN (kann man da

Dateien anhängen?) schicken? Das ist übrigens etwas, das man im Studium lernt, wenn man mehr Pädagogik hat.

3. +4. Bei Geisteswissenschaften studiert man ja auch mehrere Fächer, wenn man nicht auf Lehramt studiert. Heute mit Bachelor und Master vielleicht nicht mehr immer, aber auch noch meistens. Früher im geisteswissenschaftlichen Magister hatte man immer entweder ein Hauptfach und zwei Nebenfächer oder zwei Hauptfächer. Bei etwa gleicher Regelstudienzeit ist das also sehr ähnlich dem (gymnasialen) Lehramt. Dass das bei Naturwissenschaften anders aussieht, ist klar.

Dass man beim Gymnasiallehramt zu wenig Pädagogik und Didaktik hat, ist ein anderes Problem; das wird aber in vielen Bundesländern (ich weiß, BW nicht unbedingt) bereits modifiziert. Dieses Fass müssen wir hier aber, glaube ich, nicht öffnen.

5. Es geht nicht darum, alles illusioniert (!) und verklärt zu sehen, aber ein halbwegs ausgeglichenes Schülerbild ist schon hilfreich. Wie du vllt. weißt, übernehmen die SuS ja oftmals auf sie projizierte Vorstellungen und Verhaltensweisen, auch wenn du sie nicht explizierst. Du hantierst ja immer mit einem bestimmten Bild vom Kind, das implizit in deinen Handlungen durchscheint. Jetzt überlege dir einmal, wie das Resultat davon sein kann, dass du selbst schon mit der Vorstellung in alle Klassen gehst, dass die meisten SuS Störer sind. Das ist ein Kreislauf.